

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Salter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblatt: Nr. 6650-51.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis: M. 3.30 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Traglohn. —
Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Hauptabteilung in allen Teilen der
Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen u. in den benachbarten Landorten u. im Weinland die
bezüglichen Träger u. die Post. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks
haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Betrages.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: M. 1.25 für deutsche Anzeigen; M. 1.50 für auswärtige Anzeigen; M. 1.75
für englische Anzeigen; M. 2.00 für französische Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unter-
schiedlicher Anzeigen entsprechend Nachschlag. — Anzeigen-Akademie: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr
vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird
keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hansa 1371-1373.

Mittwoch, 23. Juni 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 287. • 68. Jahrgang.

Das Gespenst der Arbeitslosigkeit.

Das neben dem politischen Krisenstand, in dem wir uns befinden, der einer Wirtschaftskrise besteht, merkt nachgerade jeder, wenn auch die Anzeichen bislang nur als Andeutungen auftreten und wenn wir es auch teils freudvoll, teils leidvoll wahrnehmen. Das erste gilt für die Konsumenten, das zweite für die Produzenten. Denn für die große Mehrzahl macht sich die Wirtschaftskrise, in deren Anfängen wir uns befinden, in einem Nachlassen der Werte auf zahlreichen Gebieten des Marktes bemerkbar. Das teilweise, so auf dem Hause- und Lebensmittelmarkt, den Charakter eines Preissturzes annahm und sich besonders auf dem Eisenmarkt, dem Holz- und damit ausnahmslos natürlich dem Rohstoffmarkt sowie in der Textilindustrie in stärkerem Maße bemerkbar macht.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die Preisentwertung zuerst da eintritt, wo die Preisbemessung eben nicht den tatsächlichen Verhältnissen, sondern nur der Konjunkturaussage entspricht. So ist denn auch die Herabdrückung des Preisniveaus, das in seinem Verhältnis mehr zur Kaufkraft der Bevölkerung stand, und das auch die Relation zu dem gestiegenen Marktwert verloren hatte, zweifellos als ein Gesundungsprozess in unserem Wirtschaftsleben zu bezeichnen. Daß die Produzenten und der Handel, so weit sie davon betroffen werden, sich in Klagen ergehen, ist menschlich begreiflich, wird aber an der Logik der wirtschaftlichen Tatsachen nichts zu ändern vermögen. Die Produktions- und Handelsfreiheit werden sich auch umstellen müssen, wie das vorher der Konsumt tun mußte, welcher bisher als Stiefkind behandelt wurde. Im übrigen dürfen Produzenten und Händler nicht vergessen — was sie fast grundrational übersehen — daß sie neben diesem ihrem Beruf auch Konsumenten sind.

Mein außer dem Gesundungsprozess, den der derzeitige Krisenstand für unser Wirtschaftsleben bedeutet, bringt er doch auch sehr unerfreuliche und bedenkliche Erscheinungen mit sich, die unsere Aufmerksamkeit bedürfen. Mit der durch die verringerte Kaufkraft und die somit hierdurch wie durch die Aussicht auf den Preisabfall hervorgerufene Zurückhaltung der Käufer und die dadurch bedingte Absatzminderung geht naturgemäß eine Einschränkung der Produktion Hand in Hand. Auf einzelnen Gebieten, so besonders in der Schuhindustrie (man denke an die Katastrophe in Birmahausen), während man in zahlreichen anderen Fällen durch Verringerung der Arbeitszeit nach Möglichkeit umfangreicheren Arbeiterentlassungen vorbeugen versucht hat.

Hier kommen wir zu dem dringenden Punkt, auf die Arbeitslosigkeit als Folgeerscheinung der Wirtschaftskrise. Nach der Deutlichkeit auf dem Arbeitsmarkt, die wir mit der Einstellung des Krieges und damit der Kriegsindustrie sowie mit dem Rückfließen der Massenarmee zu verzeichnen hatten, war nach und nach eine geradezu verblüffende Verringerung zu verzeichnen. Im Februar 1919 betrug die Zahl der Arbeitslosen mehr als 1.1 Millionen, im August 1919 waren es nur 650 000, am 1. Dezember 1919 388 000 und am 15. April 1920 nur noch 293 000, was nicht mehr über die Arbeitslosen in normalen Zeiten hinausgeht. Neuere Zahlen liegen noch nicht vor, aber es wird damit zu rechnen sein, daß sich die Riffer der Arbeitslosigkeit zumindest verdoppelt hat. Wenn der Konjunkturrückgang anhalt werden wird, wie wir mit ziemlicher Sicherheit annehmen dürfen, so wird die Arbeitslosigkeit sich noch weiter ausbreiten. Die Arbeitslosenfrage hat sich als ein recht zweifelhafter Notbehelf erwiesen, so daß man bemüht war, sie produktiv zu gestalten. Aber dies ist nur in bescheidenem Maße gelungen, und auch die Herabsetzung der Unterstützung auf insgesamt 26 Wochen ist bloß eine schematische Maßnahme, wenn nicht mehr als bisher geschieht, um diese Frühjahrs- und Sommerzeit, mit der tatkräftiger betrieblicher Zusammenstoß von Arbeit zu verbinden. Auch die angeordnete Arbeitslosenversicherung (der vom Reichsarbeitsministerium ausgearbeitete Gesetzentwurf ist von der Nationalversammlung nicht mehr erledigt worden) stellt nur eine äußerliche Hilfe dar; denn es kommt nicht so sehr darauf an, die Arbeitslosen zu versorgen, als vielmehr Arbeit für sie zu schaffen und ihre produktive Kraft nutzbar zu machen.

Da ergibt sich denn als dringender Punkt eine Umgestaltung der Bevölkerung, so weit sie durch die veränderten Verhältnisse nach dem Krieg bedingt ist. Das heißt, ein Teil des Volkes, der bisher keine Kraft in den Dienst der industriellen Arbeit stellte, muß zur landwirtschaftlichen Produktion übergeführt werden, deren intensiver Betrieb die Voraussetzung für die Gesundung unseres Wirtschaftslebens ist. Mit der gleichfalls dringenden notwendigen Arbeitslosenförderung des Gesundheitswesens muß diese Umgestaltung der überflüssigen Arbeitskräfte von der Stadt auf das Land, so weit sie eben im Bereich der Möglichkeit liegt, Hand in Hand gehen. Die großen Schwierigkeiten, die sich dem entgegenstellen, dürfen nicht verkannt werden; aber Schwierigkeiten sind nach einem bekannten Wort dazu da, um überwunden zu werden.

Um den Weltfrieden.

Mr. Rotterdam, 22. Juni. Der diplomatische Mitarbeiter des „Dalla Chronicle“ weist darauf hin, in wie hohem Maße der Weltfrieden von dem Zusammengehen Englands und Frankreichs abhängen und schreibt u. a.: Es wird den englischen Politikern aller Parteien immer deutlicher, daß die schwerste Gefahr nicht die Entartung Deutschlands oder ein Anmarsch von deutscher oder bolschewistischer Seite ist, sondern das Auseinanderfallen Mittel- und Osteuropas in vollständige Verwirrung und die damit zusammenhängende Verunsicherung der Welt. Der Korrespondent empfiehlt als in Betracht kommende, in Europa in liberaler Weise auszutreten und laßt: Wenn uns Frankreich bei den Verhandlungen mit Rußland wirklich beistehen wird und uns hilft, jedem Friedensbruch in Osteuropa entgegenzutreten, wird England im weitestgehendem Maße Frankreich seinen Schutz und seine Unterstützung bei seinem wirtschaftlichen Wiederaufbau zuteil werden lassen.

Die Konferenz von Boulogne.

Dr. Paris, 22. Juni. (Drathbericht.) Nach Mitteilungen der Sonderberichterstatter haben die Pariser Morgenblätter einen klaren Blick über das, was bereits auf der Konferenz von Boulogne beschlossen wurde, nicht gewinnen können. Der Vertreter des „Journal“ glaubt annehmen zu können, daß die von Deutschland zu entrichtenden Zahlungen als noch nicht endgültig entschieden bezeichnet werden könnten. Nach dem „Matin“ und dem „Echo de Paris“ soll als Grundlag angenommen sein die Zahlungen von 37 jährlichen Quoten von mindestens 3 Milliarden Mark in Gold. Diese jährlichen Zahlungen sollen für die ersten fünf Jahre als feststehend angesetzt werden und nach dieser Frist erhöht werden können, aber nicht nach dem freien Ermessen des Wiedergutmachungsausschusses, sondern nach einem System, das sich aufbaut auf die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen und der Export- und Einfuhrzölle Deutschlands. Die Frage der Stilllegung der deutschen Schuld und ihrer Verteilung unter die Alliierten ist noch nicht geklärt. Die Fragen sollen heute nachmittags nochmals angeschnitten werden. — Der „Matin“ betont, daß die internationale Anleihe, die der Stilllegung der deutschen Schuld dienen sollte, so gestaltet wird, daß Deutschland in der Lage sei, zu arbeiten und ihm geholfen wird, sich wirtschaftlich wieder zu erholen.

Dr. Paris, 22. Juni. (Drathbericht.) Nach einer Mitteilung soll die Entschädigungssumme, die Deutschland bezahlen soll, fünf Milliarden in Gold, fünf Milliarden in Silber und fünf Milliarden in Papiergeld betragen. Minister Millerand hat sich geweigert, irgendwelche Erklärung abzugeben. Finanzminister Maillet hat Boulogne bereits wieder verlassen. In Bezug auf die Entschädigung, die nach dem „Echo de Paris“ bereits entschieden wurde und die Herabsetzung der regelmäßigen Streikstrafe auf 100 000 Mann vorsteht, die demnächst erlassen soll, soll der deutschen Regierung die Errichtung neuer Polizeikräfte gestattet werden.

Dr. Paris, 22. Juni. (Drathbericht.) Nach einer Mitteilung aus Boulogne erscheint es zweifelhaft, ob die Konferenz heute Abend ihre Arbeiten beenden kann.

Österreichs Wiederaufbau.

Dr. Wien, 22. Juni. Auf dem Parteitag der Deutschen nationalen Partei in Wien wurde von dem H. Prof. Ullrich festgestellt, daß die Deutschnationalen Österreichs im Anschluß an die Gesamtheit des Deutschen Reiches die einzige Rettung sehen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der der großdeutschen Vereinigung Dank und Anerkennung ausgesprochen wird.

Französische Kammerberatungen über den Achtstundentag.

Dr. Paris, 20. Juni. In der Kammer stellten 85 Deputierte laut „Boulogne“ den Antrag, den Achtstundentag zeitweise außer Kraft zu setzen, um die Erzeugung in Frankreich zu erhöhen.

Dr. Paris, 22. Juni. (Drathbericht.) In der gestrigen Kammerberatung erklärte bei der Beratung des Budgets des Arbeitsministers der Arbeitsminister Bourdau: Das Gesetz über den Achtstundentag ist endgültig und unantastbar. In der Praxis gewährt die Petition die erforderlichen Ausnahmen. Es muß jedoch beachtet werden, daß die internationale Arbeiterkonferenz in Washington sich mit 8 gegen 54 Stimmen für den Achtstundentag ausgesprochen hat.

Der polnische Meeresbericht.

W. T. B. Kopenhagen, 22. Juni. (Drathbericht.) Einem Warschauer Telegramm zufolge befragt der polnische Meeresbericht: Auf dem Nordabschnitt der Front kam es vor anderen Stellen längs Lita und am oberen Laufe der Vereina zu heftigen Kämpfen. Zwischen Borissow und Borissow und Borissow versuchten die Bolschewiki die Vereina zu überschreiten. Sie wurden mit großen Verlusten abgelenkt.

Die polnische Kabinettskrise.

W. T. B. Warschau, 22. Juni. (Deutsch-polnischer Pressedienst.) Jan Brzinski richtete an den Staatschef einen Brief, worin er vorschlägt, den Abgeordneten Witos mit der Bildung des Kabinetts und dem Vorsitz im Ministerrat zu betrauen. Daraufhin richtete der Staatschef Witos ein Schreiben an den Abgeordneten Witos, worin er ihn mit der Bildung des Kabinetts betraute.

Dementierte Marmmeldungen aus Rußland.

Dr. Warschau, 22. Juni. (Eig. Drathbericht.) Aus Riga werden die jüngsten Marmmeldungen von einem russischen Boten in Moskau, Lenins Ermordung, Trozki's Flucht usw., dementiert.

Ein Sieg der türkischen Nationalisten.

W. T. B. Konstantinopel, 22. Juni. (Drathbericht.) Sivas.) Die nationalistischen Streitkräfte gewinnen immer mehr an Boden. Die Streitkräfte Mustafa Kemal Paschas umzingeln Tiflis und besetzen Gumen. Die Regierungstruppen ziehen sich in der Richtung auf Alemaeb zurück.

Die Isolierung Armeniens.

Dr. Amsterdam, 22. Juni. Der Konstantinopeler Berichterstatter der „Times“ schreibt: Die Räumung von Sivas durch die englischen Truppen, die binnen einer Woche zu erwarten ist, wird die letzte Verbindung zwischen Europa und den unglücklichen Armeniern abbrechen. Die armenische Republik, deren Bevölkerung sich durch den Zustrom von Flüchtlingen verdreifacht hat, ist bezüglich der Lebensmittelfuhr, Munition und Kleidung so gut wie aller anderen Lebensbedürfnisse auf Sivas angewiesen. Wenn dieser Hafen, wie es wahrscheinlich ist, in die Hände der Türken fällt, wird die armenische Republik isoliert und dem Untergang durch Hunger und Schwermetall weicht sein.

Die Kabinettsbildung.

Dr. Berlin, 22. Juni. (Eig. Drathbericht.) Die „B. Z.“ behauptet, das Geheimrat Wiedel von der Deutschen Volkspartei sowohl wie auch der Minister der Dampfburger Bankfirma Warburg u. Co., Dr. Melchior, das Angebot des Wirtschaftsministeriums abgelehnt haben. Es sei aber anzunehmen, daß es wiederum einem Vertrauensmann der Deutschen Volkspartei angeboten würde, die für heute nachmittags eine Besprechung mit einigen der Partei angehörigen Persönlichkeiten aus Handel, Industrie und Verkehr einberufen habe, um geeignete Kandidaten für das Wirtschaftsministerium zu gewinnen.

Der demokratische Parteiausschuss trat heute nachmittags zusammen, ebenfalls die mehrheitssozialdemokratische Fraktion. Die Deutsche Volkspartei und das Zentrum haben sich schon heute vormittags versammelt.

Volkspartei und Demokraten.

Dr. Berlin, 21. Juni. In der gestrigen Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei fand laut „Völkischer Zeitung“ die Faktion der Demokraten herben Tadel, weil sie die Deutsche Volkspartei in eine schiefte Lage zu bringen geseht gewesen sei. Die Herabsetzung der Verfallungsfrage sei um so überflüssiger gewesen, als es sich doch nur um eine rein theoretische Frage gehandelt habe, der praktisch keine Bedeutung zukomme, weil kein Mensch mit der Möglichkeit einer Monarchie in absehbarer Zeit rechne.

Dr. Berlin, 21. Juni. Wie aus dem Reichstag mitgeteilt wird, halten sämtliche in Reichstag anwesenden Mitglieder der Fraktion der Deutschen Volkspartei die Notiz der „Montagspost“ über eine neue Formulierung der Stellung der Deutschen Volkspartei zur Regierungsbildung für unklar. Die Fraktionsmitglieder haben es ausdrücklich abgelehnt, eine Erklärung zu erteilen, die in der grundsätzlichen Stellungnahme der Partei etwas ändert. Dagegen stimmten sie einer Erklärung zu, die besagt, daß angesichts der Zusammenfassung aller Kräfte für den Wiederaufbau verfassungsrechtliche Kämpfe zurücktreten müssen und infolgedessen der Wiederaufbau sich auf dem Boden der durch das Gesetz festgelegten Verfassung vollziehen solle. Diese Erklärung entspricht der von der Partei seinerzeit abgegebenen Erklärung, worin diese äußert, unter Zurückstellung verfassungsrechtlicher Gegenstände zur Mitarbeit bereit zu sein.

Die Opposition der Unabhängigen.

Dr. Magdeburg, 22. Juni. Dr. Rudolf Breitscheid hielt in Magdeburg in einer Versammlung der Unabhängigen eine Rede, in der er auch auf die Ablehnung seiner Partei, sich an der Regierung zu beteiligen, zu sprechen kam. Er meinte, der Sozialismus, der sich mit dem Bürgerum in ein Schiff lege, gebe sich selbst auf. Von den Mehrheitssozialisten hätte man verlangen müssen, daß sie sich grundsätzlich gegen eine Koalition mit den Bürgerlichen aussprächen. Die Unabhängigen hängen auf dem Boden des Klassenkampfes. Ein Zusammengehen mit den Bürgerlichen breche die Macht des Proletariats. Die Revolution sei noch keineswegs beendet. Die nächsten Wochen und Monate würden Ereignisse bringen, die sich an kein parlamentarisches Wahlergebnis lehnen würden.

Die Auflösung der Einwohnerwehren.

Dr. Berlin, 22. Juni. (Eig. Drathbericht.) Im Reichsministerium des Innern wird mitgeteilt, daß nach dem Beschluß der interaktierten Kommission die sofortige Auflösung der Einwohnerwehren in Preußen durchgeführt werden muß. Nur in Ostpreußen bestehen die Einwohnerwehren mit Genehmigung der Entente. Die Abgabe der Waffen ist noch nicht in dem erforderlichen Umfang erfolgt. Besonders die Bewohner des Reichslandes, hauptsächlich in Süddeutschland und in den Grenzgebieten, weigern sich, die Waffen abzugeben. Zur Durchführung der vollständigen Entwaffnung ist eine starke Sicherheitspolizei notwendig, wie sie jetzt noch nicht zur Verfügung steht. Sobald die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen vorhanden sein sollten, ist eine planmäßige Abgabe der Landes nach Waffen durch den preussischen Minister des Innern anzuordnen. Außerdem hat der Minister des Innern einen Plan zur Oranifikation des Flur- und Feldschutzes ausgearbeitet, der, sobald die Entente uns in dieser Hinsicht in Sva entgegenkommt, sofort in Kraft gesetzt wird.

Die neue anhaltische Regierung.

Dr. Dessau, 22. Juni. Der Landtag bildete die Regierung. Der bisherige mehrheitssozialistische Staatsratspräsident Deit wurde einstimmig wiedergewählt. Die bisherige Koalition zwischen Demokraten und Mehrheitssozialisten bleibt bestehen. Das Verlangen der Rechten auf zwei Staatsratsämter wurde abgelehnt. Die Opposition von rechts und links sicherte der Regierung sachlich Mitarbeit an.

Schadenersatzansprüche gegen die Warburger Freiwilligen.

Dr. Berlin, 22. Juni. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, wird von den Hinterbliebenen der Erschlagenen und von den auf dem Transport Mitgehabten gegen die 14 Warburger Studenten und einige Zeugen ein Schadenersatzverfahren wegen schwerer Körperverletzung und schwerer Verletzung der Ehre vor den Zivilgerichten anhängig gemacht werden.

Der Landarbeiterstreik in Pommern.

Dr. Berlin, 22. Juni. (Eig. Drathbericht.) Der Landarbeiterstreik in Pommern hat trotz der Abkühlung des Tarifvertrages in den Kreisen Kolberg und Köslin eine weitere Zunahme erfahren. In dem der Streik auch in den Kreisen Rummelsburg und Schussow an Umfang zugenommen hat. Im Kreise Rummelsburg verhielten einzelne Arbeitergruppen, sich zu Bänden zusammenzuschließen, jedoch daß die Sicherheitspolizei dem Unwesen ein Ende bereitet.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Lage des Handwerks.

III.

Dem Jahresbericht des Handwerksamts Wiesbaden (vergl. die Berichte in den beiden vorhergehenden Ausgaben) entnehmen wir zum Schluss noch folgendes über die Einschreibungsabteilung: Die Zahl der zur Einschreibung übergebenen Forderungen belief sich im Berichtsjahr auf 973 gegenüber 410 im Vorjahre in Höhe von 154 768,62 M. gegenüber 58 860,38 M. in 1918. Schon hieraus ist die enorme Inanspruchnahme des Amtes zu ersehen. 451 Sachen betrafen Forderungen unter 50 M., 202 unter 100 M., 230 über 100 bis 500 M., 24 über 500 M. bis 1000 M. und 30 Sachen über 1000 M. Die überaus größte Anzahl Sachen betrafen, wie zu erwarten, kleinere Forderungen, bei welchen es sich um Rückzahlungen auf die hohen Anwaltskosten nicht verlohnte hätte, einen Rechtsanwalt in Anspruch zu nehmen. 490 Sachen konnten durch einfache Mahnung und gütliche Einwirkung auf den Schuldner erledigt werden, während in 47 Sachen Zahlungsbefehle und in 64 Sachen Klagen nötig wurden. 87 Sachen wurden vor Erhebung der Klage erledigt, während 42 Sachen durch Vergleich am Gericht ihre Erledigung fanden. Die übrigen 207 Sachen schweben noch oder blieben auf Wunsch der Mandanten zerfallen. Eingingen durch Mahnung 90 643,74 M., durch Zahlungsbefehl 7369,71 M., durch Klage 20 580,83 M., insgesamt also 118 684 M. = 76,65 Prozent, fallengelassen wurden 11 351 M. = 7,33 Prozent, als verloren sind anzusehen 12 225 M. = 8,10 Prozent, es schweben oder blieben zerfallen Forderungen mit 12 540 M. = 7,90 Prozent. Unter den als verloren anzusehenden 12 000 M. befinden sich einige größere Beträge. In einzelnen Fällen haben die Gläubiger selber den Schaden verkündet, da sie sich nicht vorher bei uns über die Konten des Schuldners erkundigt haben. Wir weisen in jedem Geschäftsbericht daraufhin, daß von uns kostenfrei Kreditauskünfte beschafft werden, und daher jeder Handwerker in der Lage ist, sich vor Schaden soweit möglich zu schützen. Der Magistrat Wiesbaden würdigte unsere Vorkämpfe zur Hebung und Förderung des Handwerks und Gewerbes durch Leistung eines Zuschusses zu den Verwaltungskosten in Höhe von 1000 M.

Unsere Schlichtungsabteilung haben wir im wahren Sinne des Wortes zu einem Friedensamt, wie solche durch unsere Regierung demnächst ins Leben gerufen werden sollen, ausgebaut. In jeder Streitigen Sache haben wir, bevor wir das Gericht in Anspruch nahmen, zuerst einen Schlichterversuch in unserer Kanzlei abgehalten. Hier hatten die Parteien Gelegenheit, sich in aller Ruhe auszusprechen. Meistens handelte es sich um bloße Mißverständnisse, die durch mündliche Aussprache aufgeklärt wurden. Sonst griffen wir vermittelnd ein und erreichten dadurch eine Verständigung. Der Hauptgrund für den Handwerker bestand darin, daß er nicht in Streit mit der Kundschaft ausging, sondern daß ihm die fröhliche Kundschaft auch für die Zukunft erhalten blieb, abgesehen von der Erparnis der durch Inanspruchnahme des Gerichts entstehenden großen Kosten. Zeitverhältnisse und nicht zuletzt der Mangel an Geld, der die Kundschaft nahm uns ihrerseits sehr oft in Anspruch, insbesondere bei Prüfung von Rechnungen. Konnte bei der gegenseitigen Aussprache kein Vergleich erzielt werden, empfahlen wir den Parteien, sich dahin zu verständigen, daß ein von uns aus der Liste der gerichtlich verurteilten Sachverständigen zu ernennender Gutachter die Rechnung unter event. Vornahme einer Ortsbesichtigung prüft und beide Parteien dieses Gutachten endgültig bindend anerkennen sollten. Unter Vorbehalt fand meistens Annahme, da dieses Verfahren dem Gerichtsverfahren entspricht, beide Parteien sich also ihrer Rechte in nichts vergebend. Von den 80 in 87 Sachen (1918 waren es 23) abgehaltenen Schlichterversuchen wurden 68 Sachen erfolgreich durchgeführt, in 8 Fällen schlichteten wir Streitigkeiten der Handwerker untereinander und nur in 2 Fällen schlichteten unsere Versuche und mußte das Gericht angerufen werden.

— **Naturfreunde, helft dem Verschönerungsverein!** Man schreibt uns: Die Not der Zeit bedroht die Arbeit und, wenn sie andauert, auch den Bestand eines unserer ältesten gemeinnützigen Vereine, des Verschönerungsvereins. Seit mehr als 60 Jahren widmet sich dieser Verein in rastloser Tätigkeit der Aufgabe, die herrliche Umgebung unserer Stadt durch Anbringung von Ruhebänken und Schutzhütten, Wegweisern, Brunnen, Waldwegen und Aussichtstürmen für die Bedürfnisse der Erholung suchenden Einheimischen und Kurpenden ganz besonders nützlich und wertvoll zu machen. Wie wenige selbst unter einheimischen Bevölkerung wissen, daß die beiden Hauptwege um das Arealot in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts vom Verschönerungsverein geschaffen worden sind, ebenso wie die

Wartturmanlagen! Dem Verschönerungsverein gehört die Leichterweihöhle sowie der prachtvolle Aussichtsturm auf dem Schieferstopp, und alle Einrichtungen unterhält er aus eigener Kraft. Aber wie wird diese selbstlose Arbeit gerade jetzt, in den Zeiten heillosster Verrohung, gelohnt! Die zerstörten Ruhebänke, die verfallenen Schutzhütten, die abgestellten Wegweiser reden leider eine allzu deutliche Sprache! Ein dringender Ruf ruft daher an alle, denen das Wohl der Gesamtheit am Herzen liegt und die Sinn für die Schönheit der Natur haben, mitzubekommen am Schutze dieser gemeinnützigen Einrichtungen, indem sie (was wir schon in der gestrigen Abendausgabe aufforderten) jeden Abnehmer feststellen und der verdienten Vergütung zuführen helfen; nur der Selbstschutz des gesamten Volkes kann die für alle bestimmten Einrichtungen erhalten helfen. Ebenso dringender Bedarf aber der Verein auch der tatkräftigen Unterstützung durch den Beitritt neuer Mitglieder und durch Stiftung freiwilliger Spenden, die allein es ermöglichen würden, die ins Ungemessene gestiegenen Kosten der Unterhaltung der Ruhebänke, Schutzhütten usw. noch aufzubringen. An alle Naturfreunde unserer Stadt, an die einheimischen Bürger sowohl wie an die Kurpenden, ergeht daher seitens des Vorstandes des Vereins die herzlichste Bitte, durch Annahme der Mitgliedschaft und durch Stiftung von Beiträgen die wirklich segensreiche Arbeit dieses Vereins nach Kräften zu fördern. Der rührige Vorsitzende, Herr Rentner Josef Duppel, Adelsbühlstraße 39 (Fernsprecher 21), ist jederzeit zur Annahme bereit.

— **Steuerabzug und Angestellte.** Der Gewerkschaftsbund der Angestellten schreibt uns: Die mit dem 25. d. M. in Kraft tretenden Vorschriften über die Einbeziehung eines Teils des Gehalts oder Lohns durch den Arbeitgeber zur vorläufigen Steuerabführung haben bereits teilweise auch in Angestelltenkreisen Verwirrungen hervorgerufen, weil infolge der verfehlten Bestimmungen über den Termin des Inkassotretens die Steuer für die Angestellten volle drei Wochen früher wirksam wird als für die Arbeiter, was durch ein Hinausschieben des Termins auf den 2. Juli unklar wäre vermieden werden können. In weit höherem Maße ist aber mit Recht der Unwille dadurch hervorgerufen worden, daß die große Rolle der weniger gut entlohnenden Angestellten durch den 10prozentigen Abzug in die Stellung eines Geldverleihers gebracht wird, der dem Reiche auf Grund gesetzlicher Verpflichtung ein je nach dem Familienstand und der Einkommenshöhe mehr oder weniger beträchtliches Darlehen über den fälligen Betrag der Steuer hinaus zur Verfügung zu stellen hat. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. d. A.) ist daher zur Vermeidung dieses Mißstandes beim Reichsfinanzministerium mit dem Ersuchen vorstellig geworden, dem neuen Reichstage alsbald nach seinem Zusammentritt einen Gesetzesentwurf vorzulegen, in dem entweder eine allgemeine Senkung des Zehntelabzuges auf 8 Prozent oder aber — was noch zweckmäßiger sein würde — eine Staffelung mit etwa 7 Prozent beginnend je nach der tatsächlichen Gehaltshöhe vorgelegen wird. Ferner wird eine Änderung der Ausführungsbestimmungen dahingehend verlangt, daß die zuviel erhobenen Beträge mindestens vierteljährlich zur Rückzahlung gelangen. Auf diese Weise würde das neue System wenigstens seiner größten Mängel entleert werden. Eine gleiche Eingabe hat der G. d. A. dem Reichstage zugehen lassen.

— **Zur Abstimmung in Ostpreußen.** Um einer mißverständlichen Auslegung der letzten Notiz in Nr. 279 vorzubeugen, wird uns von ausländischer Stelle noch folgendes mitgeteilt: Den Abstimmungsberechtigten, welche durch den Deutschen Schuhbund für Grenzdeutsche bzw. das biesige statistische Amt oder die Abteilung für Volksabstimmung in Carlshof den Antrag auf Eintragung in die Stimmliste gestellt haben, wird der Abstimmungsausweis in den nächsten Tagen ausgehen, desgleichen die Wahlkarte. Nach Artikel 9 der von der Interalliierten Kommission für die Abstimmung an alienen Bestimmungen mußten diejenigen, welche im Abstimmungsbereich geboren, aber dort keinen Wohnsitz haben, also die hiesigen Abstimmungsberechtigten bis zum 22. Mai den Antrag auf Eintragung in die Abstimmungsberechtigten stellen. Im Fall der Ablehnung erhielt der Abstimmungsberechtigte einen diesbezüglichen Bescheid und konnte er dagegen bis zum 14. Juni 1920 bei dem Vorsitzenden des Abstimmungsausweises Einspruch einlegen, der bei der Kontrollkommission am Eis der Kreisstadt einreicht. Die Kontrollkommissionen haben nach Art. 10 l. c. bis zum 28. Juni über die Einsprüche zu entscheiden. Eine nachträgliche Anmeldung der hiesigen Abstimmungsberechtigten auf Aufnahme in die Liste bei der Kontrollkommission bis zum 20. Juni ist also zwecklos.

— **Eine Zirkelschule für den Regierungsbezirk Wiesbaden** soll in Pabst-Kasau errichtet werden. Die Stadt hat sich bereit erklärt, ein Gelände für den Vereinsbinnenstand, Pabst-Kasau und Pabst-Kasau, sowie die Räumlichkeiten der Landwirtschaftlichen Winterkurse zum Unterricht zur Verfügung zu stellen.

Als Olga schwieg, vertraut vor sich hinsah, fügte er noch hinzu: „Er spricht schon davon, ins Hotel überzusiedeln. Dann will er bald fort, ins Ausland, wohl an die Riviera. Hier kann er sich doch nicht erholen, wir haben ja noch zu lange Winter.“

„Er will fort, ganz fort von hier?“

„Gewiß, Kind, was soll er denn hier? Konzerte kann er doch so bald nicht geben. Erst muß er wieder ganz gesund sein.“

„Aus dem Hause darf er noch nicht, das läßt du nicht zu, Papa.“

Seine Antwort sollte gleichgültig klingen: „Wenn er durchaus will, wir können ihn doch nicht halten.“ Aber es war doch eine peinliche Spannung in ihm.

Da war sie plötzlich vor ihm niedergekniet, hatte seine Hände ergriffen und preßte ihr Gesicht hinein. Er fühlte heiße, schwere Tropfen.

Sein gutes, sonst immer frohes Kind weinte.

„Olga, Olga.“

Er konnte nicht weiterprechen, auch in seinen stets lustigen, runden Augen standen Tränen.

Er strich ihr sanft über das Haar.

„Olga, Olga.“

Sie hob das Gesicht zu ihm auf.

„Nun weilt du es, Papa, nun habe ich's dir gestanden.“

„Aber, Kind, was soll daraus werden? Bedenk' doch.“

„Nichtig glaube ich eine Rettung gefunden zu haben.“

„Du weilt doch gar nicht, ob Herr Herford.“

„Da richtete sie sich lächelnd auf: „Nein, Papa, ich weiß es nicht, ich hoffe es nur.“ — „Wenn ich mich täusche, will ich nicht mehr leben.“

Er bewegte traurig den Kopf. Das war das slawische Blut, das in jungen Jahren sich stürmisch regt, alle Schranken umstoßen will.

Das slawische Blut, das gärt und kocht, das so viele, viele ins Unglück bringt.

Mechanisch hob er die Hand, um sich zu bekreuzigen, sein Auge suchte das Heiligenbild in der Ecke des

Aus dem Vereinsleben.

* Der Kaufmännische Verein Wiesbaden, e. V., hält am Freitag, den 23. Juni, abends 8 Uhr, im Saale des „Europäischen Hofes“ seine ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Wieder a. M.** 21. Juni. Die Städtische Sportfeste Wiesbaden zeigt im Ausgange der heutigen Ausgabe die Überbeladung in das neu errichtete Gesellschaftshaus in Biedrich, Kaiserstraße 23, an. Aus diesem Saal bleibt die Kasse vom 23. Juni ab 12 1/2 Uhr und am 24. Juni geschlossen.

Sport.

* **Karlsruhe.** In der Hauptversammlung der Turngemeinde in Karlsruhe wurde a. a. das Programm des am 4. Juli stattfindenden Wettturnens des Turnvereins Wiesbaden in der Hauptstadt festgelegt. Danach werden die Vereine am Samstagmorgen in Wiesbaden einströmen, am Sonntag in Karlsruhe und am Montag in Wiesbaden. Am Sonntag wird die Turnhalle der Turngemeinde in Karlsruhe zur Verfügung stehen, am Montag die Turnhalle der Turngemeinde in Wiesbaden. Am Sonntag wird zum Wettturnen auf dem am Rhein gelegenen Turn- und Spielplatz eingeladen; am Montag finden die allgemeinen Festspiele, das Ringturnen und die Spiele statt. Am Abend ist Verköstigung der Sieger.

* **Karlsruhe.** Bei dem am Sonntag, den 20. Juni d. J., von dem Karlsruher Turnverein 1909 in Bad Ems unter Leitung des Hrn. H. B. des Bundes deutscher Radfahrer veranstalteten großen Radpostreit errang die Wiesbadener Mannschaft des Radfahrervereins 1904 Wiesbaden im Niederbalt-Schulzeisen den 1. Preis, im Sechser Radfahren den Ehrenpreis.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurs.

W. T. B. Berlin, 23. Juni. Drahtliche Auszahlungen in		
Holland	1313.70 G. Mk.	1316.30 R. für 100 Gulden
Belgien	306.70 G. „	307.30 R. „ 100 Franken
Norwegen	629.35 G. „	630.85 R. „ 100 Kronen
Dänemark	806.90 G. „	808.10 R. „ 100 Kronen
Schweden	706.70 G. „	707.20 R. „ 100 Kronen
Finnland	172.30 G. „	172.70 R. „ 100 Finn. Mark
Italien	224.00 G. „	224.50 R. „ 100 Lire
London	144.85 G. „	145.15 R. „ 1 Pfund Sterling
New-York	36.57 G. „	36.87 R. „ 1 Dollar
Paris	297.20 G. „	297.30 R. „ 100 Franken
Schwiz	671.80 G. „	673.20 R. „ 100 Franken
Spanien	614.40 G. „	615.60 R. „ 100 Pesetas
Wien	00.00 G. „	00.00 R. „ 100 Kronen
„ D. O. „	26.34 G. „	26.40 R. „ 100 Kronen
Prag	85.40 G. „	85.60 R. „ 100 Kronen
Budapest	31.97 G. „	32.03 R. „ 100 Kronen
Bulgarien	00.00 G. „	00.00 R. „ 100 Leva
Konstantinopel	00.00 G. „	00.00 R. „ 1 türk. Pfund

Industrie und Handel.

* **Dritte Frankfurter Messe.** Das Messamt Frankfurt am Main beginnt in diesen Tagen mit der Versendung der definitiven Anmeldeformulare, und zwar auf Grund der bei ihm eingelaufenen Voranmeldungen. Es liegt im Interesse der Aussteller, die Formulare möglichst postwendend auszufüllen zurückzuschicken, da, wie bekannt, nach dem für die inländischen Aussteller festgesetzten Schlußtermin für Anmeldungen am 15. Juli die Berücksichtigung weiterer inländischer Besucher unmöglich ist. In allen Fragen, die sich auf Beschickung und Besuch der Frankfurter Messen beziehen, erteilt das Messamt Frankfurt a. M. bereitwilligst Auskunft.

* **Gründung des Arbeitgeberverbandes der Juweliere Gold- und Silberschmiede Deutschlands.** Vor einigen Tagen wurde ein Arbeitgeberverband im Edelmetallhandel und -gewerbe gegründet, der sich als Fachverband über das ganze Deutsche Reich erstrecken soll.

* **Die Zusammenschlüsse in der Brauindustrie.** Wie die „Berliner Politischen Nachrichten“ hören, werden der Verschmelzung der beiden Berliner Großbrauereien Schultze und Patzenhofer, die nunmehr das größte Brauereunternehmen der Welt darstellen, noch weitere und noch überraschendere Zusammenschlüsse in der Brauindustrie folgen.

Wettervoraussage für Mittwoch, 23. Juni 1920.

Von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Vorwiegend heiter, trocken, warm, nordöstliche, später nach Südwesten drehende Winde.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptkreditgeber: G. Peltz & Co.

Erantwortlich für den politischen Teil: G. Peltz & Co.; für den Unterhaltungs-Teil: G. Peltz & Co.; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Geschäfts- und Handels-Teil: G. Peltz & Co.; für die Anzeigen und Redaktionen: G. Peltz & Co., hiesig in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der G. Peltz & Co. in Wiesbaden.

Leserzeitung der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

(33. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Wandlungen.

Roman von Hans Becker + (Wiesbaden).

Olga Gachowa hatte eben ihr Zimmer betreten und ihre Handschuhe abgestreift. Sie war von ihrer Ausfahrt zurückgekommen, die sie, so schwer sie sich auch von Hause trennte, täglich machen mußte. Ihr Vater hatte in sie gedrungen, hatte nicht nachgelassen. „Du wirst mir auch noch krank. Wenigstens frische Luft mußt du schöpfen, du siehst ganz bleich aus.“

Da hörte sie auch schon seine Stimme, die Tür wurde geöffnet. „Bist du zurück, ist dir die Fahrt gut bekommen?“

Das war so eine tägliche Frage, sie kannte das schon. Aber heute merkte sie, daß sie nur eine Einleitung bedeutete, daß er noch etwas anderes sagen wollte, vielleicht etwas, was Paul betraf. Ehe sie fragen konnte, kam er auch schon damit heraus: „Der Professor ist eben fortgegangen. Er hat gesagt, daß Herr Herford nun alles überstanden hat. Die Krise ist eingetreten.“

„Gott sei Dank.“

Gluchow wiederholte: „Ja, die Krise ist eingetreten, so sagt der Professor. Er ist sehr stolz darauf, daß er den Kranken durchgebracht hat, es war eine schwere Lungenentzündung.“

Dann fügte er hinzu: „Vor drei Tagen war die Kasanische Gottesmutter hier, heute ist der Patient genesen.“

Olga verstand, was ihr Vater meinte.

„Gewiß, Papa, ich werde morgen in die Kasanische Kirche gehen. Aber sag' doch: Hast du Herrn Herford gesehen, hat er dich erkannt?“

Gluchow lachte. Sein früheres lautes Lachen. Das Zimmer erdröhnte von seinem Lachen. Olga durfte ihm das jetzt nicht mehr verbieten.

„Ob ich ihn gesehen habe? Natürlich. Der Professor hat mich gerufen, Herr Herford ist ganz munter. Ein bißchen blaß und mager ist er geworden, ein bißchen schwach. Aber in einigen Tagen darf er aufstehen.“

Zimmers, seine Lippen bewegten sich in inbrünstigem Gebet.

Olga hatte sich an ihn gelehnt und die Augen geschlossen. Eine lange Weile standen sie so beieinander, ein leises Gefühl wohliger Ruhe überkam die Tochter in den Armen des Vaters. Sie kam sich wie geborgen vor.

Er war so gut. Wie hatte sie so zu ihm sprechen, ihn so erschrecken können.

Zaghaft suchte ihre Hand nach der seinigen.

„Papa, bist du mir böse, daß ich so etwas gesagt habe?“

„Nein, mein Kind, nicht böse, nur traurig. Du hast mir sehr weh getan. Du darfst so etwas nicht mehr sagen, auch nicht denken. Hast du mich denn nicht ein bißchen lieb?“

„Papa, wie kannst du so fragen —“

„Dann mußt du mir vertrauen, nein, nicht mir, du mußt Gott vertrauen. Er wird alles zum Guten führen.“ — „Ja, Papa.“

Korrigenda folgt.

Neue Bücher.

— **Beitrag zur russ. Literatur.** Unter diesem Titel erscheint die alljährliche, 1834 von Rob. Schumann begründete „Neue Zeitschrift für russ. Literatur“ (Verlag, Leipzig). Diese des 1. Aprilheft enthält reichhaltigen Stoff an musikalischen Essays, an kritischen Besprechungen von Opern und Konzerten, an aller Welt, an Novellen, Gedichten, Bildern usw. Zufällig ist dies Heft der illustrierten Halbmonatsschrift gerade für Wiesbaden von besonderem Interesse: es bringt Bild, biographische Notiz und belustigende Komposition von Walter Hermann, der als Sohn des slawischen Komponisten A. Rimski in Wiesbaden aufwuchs; Bild und biographische Notiz des slawischen Musikdirektors Carl Schuricht; Bericht über die Oper „Maler Gulbo“ von G. Koppel, der ebenfalls einer Wiesbadener Familie entstammt ist. Doch auch der übrige Teil der Zeitschrift bietet viel Lesenswertes.

* **Ludwig Dörfling: „Prophetien“.** (Müller-Verlag, München.) Ist dieses Buch nur eine Fälschung oder in der Tat der Wahn zu neuer, geistiger Revolution unter der Fahne geistlicher Eschatologie? Die Revolution von 1918 trugte daran, daß sie nicht Teil einer Idee gewesen ist, sondern eine Reaktion auf die welchenden Verhältnisse notwendig zu Konzeptionen und Ideologien geführt wurde. Hier wird neue Revolutionen und doch alles Neues in geistlichen Worten gepredigt. Reinheit und Klarheit sind diesem Buch. Was ich noch behalten, wenn ich in ihm einen neuen Kalifat sehe, der die Welt heilen soll, aber haben wir in den letzten Jahren nicht schon alles viel gesehen?

Dr. H. W.

Städtische Sparkasse Biebrich

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts unter voller Haftung der Stadtgemeinde Biebrich

Giro-Konto bei der Reichsbank-Nebenstelle Biebrich. — Postcheck-Konto Frankfurt a. M. 3923. — Fernruf 50 u. 53.

Wegen

Uebersiedelung in das neu errichtete Geschäftsgebäude in Biebrich, Kaiserstraße 23/25
bleibt die Kasse am 25. Juni ab 12¹/₂ Uhr und am 26. Juni geschlossen.

Geschäftszweige:

Annahme von Spareinlagen mit täglicher Verzinsung.

Steigende Zinssätze für Kündigungsgelder.
Sicherungen gegen unbefugte Abhebungen.
Aufbewahrung von Sparbüchern.
Einziehung von Einlagen bei anderen Kassen.
Ausgabe von Hausparbüchern.

Eröffnung von Scheckkonten.

Eröffnung von Konten in laufender Rechnung mit und ohne Kreditgewährung.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Offene Depots.

Verwahrung v. Wertgegenständen in geschlossenem Zustand

Geschlossene Depots.

Vermietung von diebes- und feuersicheren Schrankfächern
in dem nach dem neuesten Stand der Technik erbauten Tresor unter eigenem Verschluss des Mieters.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Entgegennahme von Zeichnungen auf neuzubehabende Wertpapiere provisorisch zum Begebungskurse.

Einzug von Wechseln und Schecks.

Einlösung von Zins- und Dividenden-Scheinen, sowie von verlosenen und gekündigten Wertpapieren.

Beforgung neuer Zinscheinbogen.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren und von Forderungen, sowie Gewährung von Schuldlosen- und Wechsel-Darlehen.

Zinssatz für Spareinlagen 3¹/₂ %; bei längerer Festlegung erhöhter Zinssatz; für Scheckkonten 2¹/₂ %.

Die Sparkasse ist zur Anlegung von Mündelgeld als geeignet erklärt.

Geöffnet: Werktags vorm. 8¹/₂—12¹/₂ Uhr täglich, nachm. 3—4 Uhr (außer Mittwoch und Samstag).

Hallestelle der Straßenbahn „Städtische Sparkasse“.

F 200 h

Büro-Verlegung.

Die Geschäftsämter folgender städt. Dienststellen:

- Gartenverwaltung,
- Bestattungsamt,
- Marktverwaltung,

befinden sich von Mittwoch, den 23. Juni d. J. ab, im Hause

Rheinstraße 22, 3. Stod.

Wegen des Umzuges bleiben Gartenverwaltung, Bestattungsamt und Büro für Marktverwaltung am Mittwoch, den 23. d. M., geschlossen.

Wiesbaden, den 21. Juni 1920.

F 316

Der Magistrat.

Alle Kleintierzüchter

werden hiermit auf Donnerstag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, in das kath. Gefallenhaus, Dohmeimer Straße 24, wachsam zu der bereits abgelaufenen Genossenschaft für Beschaffung von Futtermitteln und Bedarfsartikeln eingeladen.

F 358

Willkürliches Erscheinen im eigenen Interesse erwünscht.

Kleintierzüchterverein d. Eisenbahner Wiesbaden.

Raninchenzüchterverein Wiesbaden E. V.

Ziegenzüchterverein Wiesbaden.

Befreiung

von staatlicher Angestelltenversicherung ermöglicht Beantragung einer Lebens-Versicherung

bis zum 30. Juni 1920 bei der

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

— 2 Milliarden 750 Millionen Mark. —

Auskunft erteilt der Vertreter:

Hch. Port, Wiesbaden, Pilsenstr. 28, 2.

Bernstr. 1876. 744

Große Mobiliar-Versteigerung

aus hochherrschaftlichem Besitz.

Donnerstag, d. 24. Juni 1920,

vorm. 9 Uhr u. nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend,

versteigere ich in meinem Versteigerungslokal

Mainz

Christophsstraße 2¹/₁₀

folgende sehr gut erhaltene Zimmer-Einrichtungen und Einzeilmöbel, als:

- 1 Schlafzimmer-Einrichtung: 2 Bettstellen, eine Waschkommode mit Spiegel, 2 Nachttische u. ein 2tür. Kleiderschrank;
- 1 Fremdenschlafzimmer: doppeltbreit Messingbett mit Rohbaummatratze u. Daunendecke, 1 Waschkommode mit Spiegel u. Schrank, 1 Kleiderschrank mit 2tür. Spiegelschrank;
- 1 Herrenzimmer, dunkelbeige: 1 2tür. Bücherschrank, 1 Violoncello-Regal mit Gitter, ein Tisch und 2 Stühle;
- 1 Wohnzimmer-Einrichtung: 1 Sofa u. 2 Sessel, 1 Tisch, 1 Vertikal, 1 Spiegel u. Bilder;
- 1 Saloneinrichtung, hochlegant, Empire: ein Sofa mit 2 Sessel, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Mitrinen-Schrank, 1 Berber Teppich, 1 Goldspiegel, ein Kristall-Lüster für Elektr.;
- 1 kompl. Küchenzeile mit viel Geschirr;
- 1 hochlegantes schwarzes Piano, Steinweg-Mark, mit Vertikale, 44 Rollen, 1 Klavierbank und Klavierstuhl;
- 2 große und 2 kleine Schreibmaschinen;
- 1 Einzeilmöbel, darunter ein hochlegantes Ruhebaum-Piano, mehrere Betten, 2 Tische, Stühle, Bilder, Silber und and. Aufstellgesch., 1 Silber-Schrank, 1 Schreibtisch, mehrere Beleuchtungskörper für Gas u. Elektr.-Licht;
- 3 hochlegante Berber Teppiche und mehrere wertvolle Leinwand- und verschiedene meist wertvolle meistbietend gegen Barzahlung.

Leopold Ullmann, Mainz

Auktionator u. Taxator.

Telephon 104. — 37 Pantzenstraße 37.

La Käseverkauf.

Kistenweise und im Einzelverkauf.

Schönfeld, 25 Marktstraße 25.

Zu mieten gesucht

jämtl. Material zum Einrichten einer Mehlgerei.

Sacklosh, Eischrank usw. Offerten erbeten an

Herrn Perret, Moritzstraße 68.

Rein-Aluminium-

Kochtöpfe, Wasserkessel,

Schüsseln, Pfannen,

Löffelbleche, Teller,

Bestecke etc.

— Beste Qualität!

Billigste Preise! —

Schellenbergs

48 Friedrichstr. 48

Beachten Sie

meine Schaufenster!

Preiswerte Möbel

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrnzimmer

Küchen

Einzeilmöbel

jeder Art

zu außergewöhnlich

niedrigen Preisen.

Bettstellen,

Matratzen, Feder-

betten, Kissen.

Möbelhaus

Buchdahl

4 Bärenstr. 4.

Umzäunungen

Geländematerial,

Tomatenkäbe, Stangen

zu haben bei R. Schürs,

Marktstraße 28.

Die Verlobung ihrer Tochter

MARY MARGARETE mit Herrn

A. R. MOSSER beehren sich hier-

durch anzuzeigen

P. A. Jacobi, Arch. B. D. A.

und Frau, Katia, geb. Claus.

WIESBADEN, im Juni 1920.

ALLENTOWN, Pa. U. S. A.

Reelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Speise-, Herren-, Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtungen sowie einzelne Möbel zu den billigsten Preisen. Gleichzeitig mache auf meine eigene Schreinerei aufmerksam.

Neuanfertigung

jeder einzelnen Möbel nach Muster und Zeichnung.

Anton Maurer, Schreinermeister

Laden Schwalbacher Str. 57, Wohnung Bleichstraße 18,

Laden Dohmeimer Str. 49, Werkstätte Kelenenstraße 6.

Kurbelwellen

egalisieren,

Auto-Ersatzteile fertigen an

BETTNER & KUNIGK

Lothringer Straße 30.

Tel. 2856.

Briefmarken-Sammler!

Allensteiner Abstimmungs-Marken

I. Ausgabe 75.— Mk. kompl. Satz

desgl. 1 Mark-Marko à 20.— Mk.

II. Ausgabe 25.— Mk. kompl. Satz

zu haben bei J. Dziedzek, Bärenstr. 2, II.

Statt Karten.

Friedrich S. Klugmann

Irma Klugmann

geb. Lichtenstetter

Vermählte.

WIESBADEN, den 23. Juni 1920.

MERCEDES



DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHDINDUSTRIE

Infolge der jetzigen Marktlage
hatten wir Gelegenheit einen großen Posten

Mercedes-Schuhe und Stiefel

günstig zu übernehmen und bringen dies
erstklassige Fabrikat zu
erstaunlich billigen Preisen

zum Verkauf.

Mercedes-Stiefel besitzen alle Vorzüge der alten Friedensware.
Beachten Sie unsere Auslage.

Blumenthal

Mottenkämpfer

bestes Mottenvertilgungsmittel
in Paketen u. lose ausgewogen.
Alleinverkauf: 600
Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11.

Möbelverkauf!

Durch jetzt günstigen Einkauf kann ein Posten
Schlafzimmer, Eßzim., Herrenzim.,
pol. Kleiderschränke und Vertikos, Rücken,
besonders Sofas u. Chaiselongues
sehr billig abgegeben werden.

Möbelhaus Fuhr,

Bleichstraße 34 :: Telephon 2737.

Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gestempelt v. 30.— an

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok 70 Kirchgasse 70
gegenüb. Mauritiuspl. Wiesbaden.
Tel. 6138. 712Billiger als Frachtgut ::
und schneller als Eilgut!Regelmäßiger Eilfuhrdienst
Wiesbaden, Mainz und zurück.

Abfahrt täglich:

Von Mainz 9 Uhr vormittags, Rheinallee 21.

Von Wiesbaden 3.30 nachm., Nikolastraße 5.

L. RETTENMAYER, Wiesbaden,

Nikolastraße 5. Tel.: 12, 115, 124, 242, 6611.

Mainz, Rheinallee 21. Tel. 860. 711

Für sof. Lieferung gebe ich ab

1 vollständig neue komplette Kaff-Schlösslein-
fabrik nach Leichtverfahren, einschließlich Dreher,
Sortiertrommel, Kaffmaschinen und 2 Schlag-
maschinen,
hierzu die komplette Haupttransmission mit zwei
Transportwagen für die Steine,
1 kompl., 60 Meter langer Holzschuppen, 12 Meter
breit, mit 48 Fenstern. Mitgeliefert werden
Steinfellage mit Ablegebrettern sowie sämtliche
Treibriemen. Leistung 14000 Steine pro Tag.
Preis M. 230 000.Ingenieur Rudolf Bed
Wiesbaden, Schillingstraße 3.

Preismüldige Fleischspeise!

Rindfleisch
und Gemüsefeinstes amerik. Fabrikat, in Dosen mit Schüssel,
solange Vorrat reicht nur

Mk. 7.75 die Dose.

Vollständige Mahlzeit. Für Touristen sehr geeignet.

Einrich Krück, 15 Michelsberg 15.
Telephon 3649.Cognac-Verschnitt
Rum-Verschnittp. Fl. 4 33.75
ohne Glas.
Billigste Bezugs-
quelle für Paß- und
Flaschenweine.Josef Racky
Weinhandlung
Malz, Boppstr. 64.

Für die Einmachzeit!

Steintöpfe
1/2 6. 70 Lit. je Lit. 1.30.
Gefäßgläser.
Einmachgläser,
eiserne Kochgeschirre,
feuerfeste Kochgeschirre
mit Blechboden,
Emaille-Geschirre.Julius Mollath
Schulb. 2. Ede Michelsb.Stempel fertigt
H. Böhm, Guts-Abhoffstr.
Langgasse 37. Tel. 2426.

Starke

Päuferschwäne u. Ferkel
zu billigen Tagespreisen
fertig zu haben durchHeinr. Herziger,
Biechhandlung Schierstein
Biechstr. 23.
Telephon: Biechstr. 207.Nichtpassende
Schuhewerden billig umgearb.
H. Böhm, Guts-Abhoffstr.
Langgasse 37.

Samt-Schuhe

und dergl. werden billig
angefertigt bei Böhm,
Guts-Abhoffstr. 12.

Maß-Horsetts

nach jeder Fassung, werden
in tadelloser Ausführung
angefertigt. Daf. Wasch-
und Reparieren.
Frau Böhm,
21 Bleichstraße 21, 1 St.

WEINBLAUE

Mittwoch, 23. Juni:

Anfang 4 Uhr.
— Eintritt frei. —
Auftr. sämtl. Künstler.

Billiger Tafel-Reis!!

la gebrochener Tafel-Reis
die nahrhafteste Sommerpeise,
vorzügl. kochend, solange Vorrat reicht,
zum Ausnahmepreis von

Mk. 4.50 das Pfund.

Auch für Hotels, Pensionen und sonst.
Großverbraucher sehr empfehlenswert.Heinrich Krück
Michelsberg 15. Telephon 3649.

Zigarren

rein überseeisch
Sortiment I: 10-Stück-Paket Mk. 10.—
Sortiment II: 10-Stück-Paket Mk. 12.—

Joseph Witte

Zigarren-Spezialgeschäft.
Nur Schiersteiner Straße 1a,
Ecke Adelheidstraße.
Keine Filialen.

Rüdesheim a. Rh.

Der Darmstädter Hof.

Die bekannte Gaststätte. F128

Wagners Vergnügungspark

(Alte Adolfshöhe).

Donnerstag: Grosses Rosendest mit Ball.

Anfang 6 Uhr.

NB. Im Rosenkavaller große Überraschungen.

Sonntag: ROSENBALL.

: ODEON :

Allein-Erst-Aufführung!

Die Mohikaner von Paris.

Großes Sensations-Schauspiel in 6 Akten
von Alexander Dumas.

Vorzügliches Beiprogramm.

Kinephon

Erst-Aufführung!

Ut mine Stromtid

(Aus meinen Wanderjahren)

von Fritz Reuter, mit

Hedda Vernon :: E. v. Winterstein

Reinhold Schünzel :: Wih. Diegelmann.

Landobst

100 Zentner getrocknete
Nepfel u. Birnen engros
u. einzeln abzug. Pfund
4.20 M. 3u. 4u. 5u. 6u.
Rüdesheimer Str. 15, 6.

Theater

Raff. Landes-Theater

Mittwoch, 23. Juni.

48. Vorstellung Monnament C.

Emilia Galotti.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von
G. E. Lessing.
Emilia Galotti . . . Henry Herz
Odoardo . . . Walter Jollin
Gaudin . . . Amalie Landen
Gonzaga, Prinz . . . O. Wolmann
Barnetti . . . Dr. Paul Gerhards
Camillo Rota . . . Hans Robins
Graf Appiani . . . Thilo Hummel
Grafin Crigna . . . Thilo Hummel
Angelo . . . Guido Schumann
Piero, Diener . . . Friedr. Prüter
Battista, Diener . . . Hans Bernhödt
Kammerdiener . . . Adolf Spitz
Anfang 7, Ende etwa 9.45 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, 23. Juni.

Ihre Hoheit — die

Zänkerin.

Operette in 3 Akten von Walter

M. Gothe.

Anfang 7, Ende nach 9.30 Uhr.

Ruhhaus-Konzerte

Mittwoch, 23. Juni.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert

des Städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Ausgeführt von dem verstärk.
Residenztheater-Orchester.
Leitung: Paul Freudenberg.1. Choral.
2. Ouvertüre zur Operette
„Bandenstreiche“ von F.
v. Suppé.3. Walzer aus der Operette
„Das süße Mädel“ von
Reinhardt.4. Lied, Gute Nacht, fahr wohl
von Köcken.5. Potpourri aus der Operette
„Der lustige Krieg“ von
J. Strauß.6. Marsch „Mit frohem Mut“
von Wiggert.

Zwei Konzerte

unter Leitung von Joh. Strauß,
vorm. K. K. Hofballmusik-
direktor aus Wien.

Nachmittags 4.30 Uhr:

Wiener Walzer und Lieder

1. Schönen, mein Paradies,
Marschall von Kutschera.2. Dorischwalzen, Walzer von
Joh. Strauß.3. Kösen ist keine Sünd, Lied
von E. Eysler.4. Wiener Blut, Walzer von
Joh. Strauß.5. Wiener Volksmusik, Lieder-
Potpourri von E. Komzak.6. Geschichten aus dem Wiener
Wald, Walzer von J. Strauß.7. Wien, du Stadt meiner
Träume, Lied v. R. Skrzynski.8. Fledermaus - Walzer von
Joh. Strauß.

Abends 8 Uhr:

Strauß - Suppé - MHLöcker-
Abend.1. Ouvertüre zur Operette „Die
Fledermaus“ von J. Strauß.2. Fantasie aus der Operette
„Der Bettelstudent“ von
C. MLLöcker.3. Rosen aus dem Süden, Walzer
aus der Operette „Das
Spitzentuch der Königin“
von Joh. Strauß.4. Ouvertüre zur Operette „Die
schöne Galathée“ von Suppé.5. Fantasie aus der Operette
„Der Zigeunerbaron“ von
Joh. Strauß.6. Couplet aus der Operette
„Der arme Jonathan“ von
C. MLLöcker.7. Nur für Natur, Walzer aus
der Operette „Der lustige
Krieg“ von Joh. Strauß.8. Marsch aus der Operette
„Räuberz“ von F. v. Suppé.

WALHALLA

Vom 19.—25. einschl.

Ernst Lubitsch

der geniale Regisseur
v.: Madame Dubarry,
Auster - Prinzessin,
Romeo und Julia,
Meyer aus Berlin,
Kohlhiesels Töchter
u. a. m. als Haupt-
darsteller in

Schuhhaus Pinkus

Urwüchsig, Lustspiel
in 3 Akten.
Verfaßt u. gespielt v.
Ernst Lubitsch.

Der Teufelscowboy.

Original amerikan.
Wildwest - Drama in
6 Akten mit dem
besten amerikanischen
Cowboydarsteller
Harry Carey,
in den schönsten
Gegenden Amerikas
aufgenommen.

Monopol

Wilhelmstr. 8. Tel. 598

Hans Mierendorff,

Paul Rehkopf

(ehemaliges Mitglied d.
Nass. Landestheaters)sind d. Hauptdarsteller
in dem Prachtfilmwerk

II Die Teufelskirche II

Lustiges Beiprogramm.

Spielzeit tagl. 3—10 1/2.

Thalia.

Vom 23. bis 25. Juni.

Nur 3 Tage!

MIA MAY

in dem 5akt. Drama

Ein Lichtstrahl i Dunkel

KennyParten

in dem 5akt. Roman

von Paul Lindau

Die blaue Laterne.

Spielzeit v. 3—10 1/2 Uhr